

Sonntag 5. Februar 2017 um 17.15 Uhr

DER GLANZ DES LEBENS - VON BLUMEN UND
STERNEN IN PROGRAMM FÜR JUNG UND ALT

Jugendeurythmie - Ensemble

Leitung Katja Pfähler
Klavier Kurt. Schönfelder
Beleuchtung Marc Pfähler

Jede Nacht glänzen tausende Sterne über der Welt und umgeben uns mit einer funkelnden Unendlichkeit. Jede Nacht werden wir mit einer natürlichen Glitzerwelt umgeben und an die Schönheit und den Zauber des Glanzes erinnert. Der Glanz der Augen ist das geheimnisvollste des Ausdruckes eines jeden Menschen. Dieser Glanz der Augen ist das Lebendigste und Schönste, es ist wie das Fenster zur Seele des Menschen, es ist das Tor zu den Gedanken und Gefühlen des Individuums.

Mit Gedichten von Goethe, Herder, Jiménez und anderen Dichtern, sowie Musikstücken von Sinding und weiteren Komponisten.

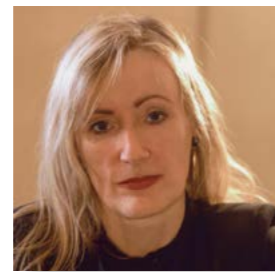


Sonntag 19. Februar 2017 um 17.15 Uhr

EINHORN, LINDWURM, WINSELMUTTER
VON DEN FABELWESSEN UND WAS SIE UNS
BEDEUTEN

Aus Märchen, Sagen und alten Bräuchen wehen sie noch zu uns herüber: Verehrte Göttergestalten, die seit dem frühen Mittelalter in Europa belegt sind und mehr oder weniger diskret ins wachsende Christentum einverleibt wurden. Mächtige Wesen, die Furcht einflössen und mit einem Bann-Kult durch Jahrhunderte besänftigt werden mussten. Rätselhafte und unverständliche Geschehnisse, die einen Namen brauchten, um ertragen und eingeordnet werden zu können - all dies grüsst uns von weither. Wer aber meint, wir hätten unsere Fabelwesen längst im Griff und weit nach hinten weggedrängt, der wird staunen. Denn die Berühmtheiten unter ihnen halten sich mit letzter Kraft bis ins 21. Jahrhundert hinein, auch ausserhalb der Märchen.

Die Bündner Pianistin, Sängerin, Komponistin, Lyrikerin und Sprecherin Claudia Sutter erhielt ihre Ausbildungen an den Hochschulen Basel / Luzern und ist Trägerin des Edwin Fischer-Gedenkpreises. Sie spielte im Trio Basilea bis 2011 (internationale Preise und weltweite Konzerttätigkeit/ CDs.)



Sonntag 12. März 2017 um 17.15 Uhr

JOHANN SEBASTIAN BACH:
DAS MUSIKALISCHE OPFER - ERWEITERT

Berlin, Potsdam, Sanssouci, Mai 1747: der „alte Bach“ ist zu Gast bei Friedrich, dem Grossen. Der König „geruhete, ... ohne einige Vorbereitung in eigener höchster Person dem Capellmeister Bach ein Thema vorzuspielen, welches er in einer Fuga ausführen sollte. Herr Bach fand das ihm aufgegebene Thema so ausbündig schön, dass er es in einer ordentlichen Fuga zu Papier bringen, und hernach in Kupfer stechen lassen will“. So entstand das „Musikalische Opfer“, eine Sammlung kunstvoller Ricercare (Such-Stücke), Rätselkanons und einer affektgeladenen Sonate über das „königliche Thema“. Johann Sonnleitner und Stefan Müller spielen den gesamten Zyklus in ihrer eigenen Fassung für zwei Klavichorde und führen durch das Werk anhand von konkreten Angaben zur „Kunst der Rede“ des altrömischen Rhetorikers Quintilian, die nach den Forschungen von U. und W. Kirkendale als Inspirationsquelle Bachs angesehen werden darf. Inspiriert vom königlichen Thema haben die beiden Musiker einige Stücke in erweiterter Tonalität für zwei Viertelton-Klavichorde komponiert, mit denen sie ein neues, vertieftes Hörerlebnis anregen möchten.



Sonntag 2. April 2017 um 17.15 Uhr

„WOHER DIESES KLINGEN IM STEIN?“

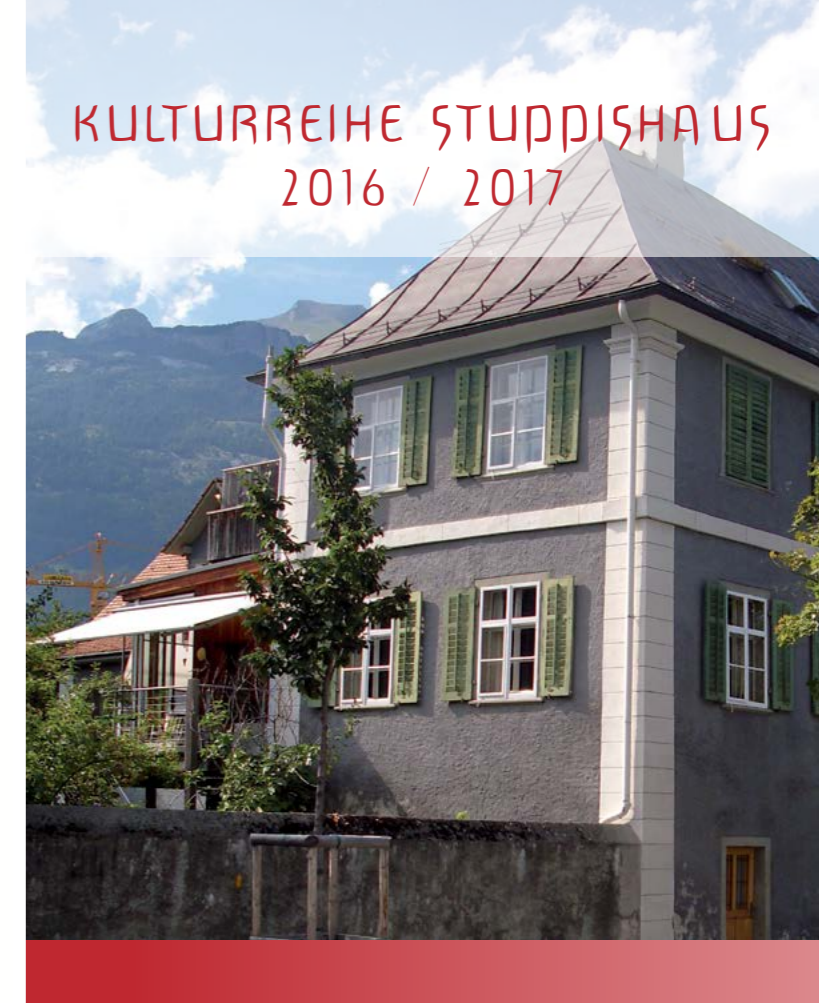
Eine eurythmisch-musikalische Annäherung an das Wesen der Steine und ihrer Wandlung mit Texten von Heidi Overhage-Baader

Andrea Anjuscha Klapproth, Sprache
Isabelle Kuster, Musik
Sibylle Burg, Eurythmie

Klingende Steine – welch unerwarteter Zauber! Seit tausenden von Jahren verwendet man sie als Musikinstrument, als Lithophon, z.B. im alten China. In unserem Programm erklingen ein hohes, liegendes und ein tiefes, hängendes Lithophon aus Schieferserpentin sowie ein ungestimmtes kleines Kalkstein-Klangsspiel und gewöhnliche Flusskiesel. Die Texte von Heidi Overhage-Baader, Basel, sind ein tief sinniger Dialog mit dem Wesen des Steines; sie regten Isabelle Kuster zur Bearbeitung von Klavierstückchen des Ungaren György Kurtág und zu eigenen Improvisationen und Kompositionen an. Als weitere Besonderheit dieses Programms stellt sich Sibylle Burg der Herausforderung, diese zeitgenössischen Gedichte und Steinmusiken eurythmisch bewegend sichtbar zu machen.



KULTURREIHE STUPPISHAUS 2016 / 2017



JEWELS SONNTAGS UM 17:15 UHR
Reservation von Vorteil

Kontakt:
Irene Attenhofer
Lätsch 16 A / 7202 Says
Tel: 077 254 71 16
kulturraum@stuppishaus.ch
www.stuppishaus.ch

Kollekte
(allg. Richtpreis Fr. 30.-)

Stuppishaus
Masanserstrasse 45
7000 Chur



Stadt Chur



STAVROS
NIARCHOS
FOUNDATION
CULTURAL
CENTER

ΚΕΝΤΡΟ
ΠΟΛΙΤΙΣΜΟΥ
ΙΔΡΥΜΑ
ΣΤΑΥΡΟΣ
ΝΙΑΡΧΟΣ

SWISSLOS



KULTURFÖRDERUNG
KANTON GRAUBÜNDEN

Sonntag 6. November 2016 um 17.15 Uhr

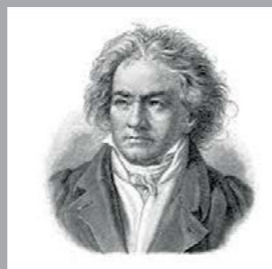
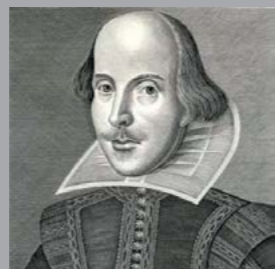
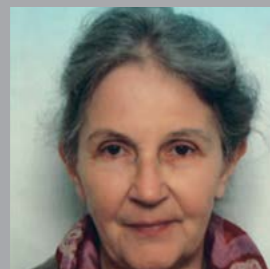
„DIE FEUERTAUBE“ VON SILJA WALTER (1919 – 2011)
MIT MUSIK VON EMIL HIMMELSBACH (1914 – 1984)

Suzanne Breme, Sprache
Duo Classico:
Adolf Zinstag, Violine
Vitalij Kravtchenko, Kontrabass

Mit 29 Jahren tritt Silja Walter in ein Kloster ein, um aus der „Tyrannei der Dinge“ herauszutreten, wie sie selber sagt. Unerwartete Einsamkeit umschliesst sie. Doch bricht die Feuertaube ein -, dann dichtet und tanzt die Nonne. Die tiefsten Gedichte hat sie ihrem Bruder, dem engagierten Sozialisten und Verleger O. F. Walter gewidmet.

Suzanne Breme, sprachlich breitfüchtig ausgebildet, bekannt in Chur durch Sprachkurse und Mitwirken in der Kulturreihe im Stuppishaus.

Das Duo Classico besteht aus dem Walliser Adolf Zinstag und dem Ukrainer Vitalij Kravtchenko, beides best ausgewiesene Musiker.



Sonntag 27. November 2016 um 17.15 Uhr

„DER STILL ERGEBEN. MEIN GEMÜT ZU BESSERN...“

William Shakespeare und Beethovens Sturmsonate (zu Shakespeares 400. Todesjahr)

Sophien-Ensemble
Andrea Anjuscha Klapproth Sprache,
Marlies Nussbaum Klavier

Vor 400 Jahren ist William Shakespeare (1564-1616) gestorben. Sein letztes Werk, „Der Sturm“, hat Beethoven zu seiner Klaviersonate op. 31, Nr. 2 in d-Moll, der sogenannten Sturmsonate inspiriert. Andrea Klapproth, Sprachkünstlerin (Zürich), und Marlies Nussbaum, Konzertpianistin (Zürich), lassen nach einer biographischen Skizze Shakespeares die entsprechenden Szenen aus dem „Sturm“ und die gesamte Klaviersonate erklingen.

Andrea Anjuscha Klapproth studierte Germanistik und Theaterwissenschaften in Berlin, wurde Schauspielerin und Regisseurin, später kam die Ausbildung in Sprachgestaltung dazu, auch deren Therapie.

Marlies Nussbaum studierte Klavier in Basel und Paris bis zum Konzertdiplom. Konzerttätigkeit in ganz Europa und Japan. Als Liedbegleiterin ist sie in verschiedenen Ensembles tätig.

Sonntag 18. Dezember 2016 um 17.15 Uhr

OSTEUROPIÄISCHE WEIHNACHTSKLÄNGE

Elena Bürkli, Klavier und Gesang

In dieser Adventsstunde erklingen Werke aus der osteuropäischen Folklore, rumänische Weihnachtslieder von Bela Bartok, ergänzt durch bulgarische Volkslieder. Es ist eine Mischung verschiedener Rhythmen, die in Westeuropa weniger vertraut sind.

Elena Bürkli, in Sofia (Bulgarien) aufgewachsen, lebt seit 1997 im Bündnerland. Sie hat Gesang, Klavier und Orgel studiert, tritt als Solistin auf oder als Begleiterin in verschiedenen zusammengesetzten Formationen, oder begleitet sich selbst am Klavier.



Sonntag 8. Januar 2017 um 17.15 Uhr

DIE EWIG WANDERENDE FLAMME

Ernstes und Heiteres von Christian Morgenstern

Martin-Inbert Heigl, Sprache und Rezitation

Christian Morgenstern wird heute in der Öffentlichkeit vor allem als Dichter des Palmström oder der Galgenlieder gefeiert. - Weniger beachtet werden seine ernstesten Texte. 1909 begegnete er Rudolf Steiner und fand darin die Erfüllung seines Lebens. Ich zeige in meiner Rezitation, wie dieser Schritt in Christian Morgensterns Lebensweg und Dichtung schon von Anfang an veranlagt ist. Doch auch, welches enormes dichterisches Potenzial er in dramatischer Hinsicht besass.

Martin-Ingebert Heigl hat sich in Eurythmie sowie in Sprachgestaltung ausbilden lassen – später auch deren Therapien erworben und ist vielseitig tätig bis zur Autorenschaft.



Sonntag 29. Jnauar 2017 um 17.15 Uhr

OH LEBENSMITTAG! FEIERLICHE ZEIT!
GEDICHTE UND MELODIEN VON FRIEDRICH NIETZSCHE

Katja Cooper-Rettich, Sprache
Isabelle Kuster, Musik

Trunken von „Ichheit“ ist Nietzsches Dichtung, in ihrer Bildhaftigkeit über Grenzen an Schwellen getrieben, immer getragen von Musikalität, auf der sie dahinstrahlt. In seinem Gedicht „am Gletscher“ zum Beispiel bezeichnet Nietzsche den kurzen Bergsommer als „den Knaben mit den müden heissen Augen“. Eine Metapher, welche uns eigenartig berühren mag und eines von vielen Beispielen ist, in welchen er die Natur in eigener Weise personifiziert. Dass Nietzsche auch komponiert hat, mag manchen verwundern. Er liebte Zeit seines Lebens die Musik, hatte schon früh das Klavierspiel erlernt, sich mit der zeitgenössischen Musikliteratur beschäftigt und von 14- bis ungefähr 24-jährig auch intensiv selber komponiert; danach wurde das musikalische Komponieren immer seltener. In diesem Programm erklingen in der Umgebung der Bündner Bergwelt, welche so bedeutungsvoll für ihn war, Gedichte und Bearbeitungen seiner Vertonungen von Texten romantischer Dichter auf dem Harfenstreichpsalter und Improvisationen auf Harfenstreichpsalter und klingenden Steinen.